

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 35 (1931-1932)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Frühlingsluft  
**Autor:** Strom, Leopold v.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-666643>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd.



XXXV. Jahrgang

Zürich, 1. März 1932

Heft 11

## Frühlingslust.

Von neuem tönt der Verchen Lied  
Aus Himmelshöhn hernieder;  
Der grimme, kalte Winter schied,  
Der Frühling kehrt uns wieder.

Dort über Wald und Wiesenbaum  
Glänzt schon der junge Morgen,  
Und vor dem neuen Lebenstraum  
Verwehen alle Sorgen.

In neuer Freude schwollt die Brust —  
Der Lenz beginnt zu tanzen! —  
Es läßt die heil'ge Lebenslust  
Die Herzen schneller schlagen.

Wer wollte auch zum Himmelsblau  
Von Leid und Kummer klagen,  
Wo uns doch Wiesen, Wald und Au  
Die Liebe Gottes sagen? —

Blickt auf die weite Blumenflur,  
Lauscht nach des Lenzes Winden,  
Ihr könnet ja des Frühlings Spur  
Auf allen Wegen finden!

Und wem auch nur ein Sonnenstrahl  
Ist je ins Herz gedrungen,  
Der hat in diesem Erdental  
Von Gottes Lieb' gesungen. —

Leopold v. Strom.

## Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Viebig.

(Fortsetzung.)

Es war vierzehn Tage später, am 1. Oktober, daß Cilla den Dienst verließ. Frau Schlieben hatte ihr ein gutes Zeugnis geschrieben; warum sie eigentlich entlassen war, das war dem Mädchen noch nicht recht klar, selbst als es auf der Strafe stand. Die Frau wollte ein älteres, erfahrenes Mädchen haben — so hatte sie gesagt —, aber das glaubte Cilla doch nicht recht, sie fühlte unbestimmt einen andern Grund heraus: die mochte sie eben nicht leiden. Nun wollte sie erst einmal nach Hause fahren, ehe sie einen neuen Dienst annahm, sie fühlte Heimweh, und der Abschied hier aus der Stelle

war ihr schwer geworden — des Jungen wegen. Wie hatte er geweint! Gestern abend noch. Er hatte sich an ihren Hals gehängt und sie vielmals gefüßt, der große Junge, wie ein kleines Kind! Und so viel hatte er ihr noch sagen wollen. Oben auf dem dunklen Flur hatten sie gestanden miteinander gestern abend, da scheuchte sie der Tritt der Frau, die die Treppe heraufkam; gerade noch, daß er in seine Stube hatte entwischen können.

Und nicht einmal Adieu hatte sie ihm heute sagen können, dem guten Jungen! Denn als er kaum in der Schule war, hatte die Frau ge-